



**Analyse: Risiken für Naturzerstörung  
und Menschenrechtsverletzungen**

Investitionen deutscher Finanzinstitute  
in den Agrarriesen Bunge

## Inhaltsverzeichnis

### Abschnitt 1:

Die Bunge-Investition deutscher Finanzinstitute

3

### Abschnitt 2:

Entwaldungsrisiko und Fallstudien aus betroffenen Gemeinden

3

### Abschnitt 3:

ESG-Risiken und mögliche Haftung für Bunge-Investoren und Geldgeber

5

### Abschnitt 4:

Empfehlungen zur Minimierung von ESG-Risiken für Bunge-Investoren und -Geldgeber

7

## Analyse: Risiken für Naturzerstörung und Menschenrechtsverletzungen:

### Investitionen deutscher Finanzinstitute in den Agrarriesen Bunge

**Das US-amerikanische Agrarhandelsunternehmen Bunge ist einer der weltweit wichtigsten Lieferanten der Nahrungsmittel- und Futtermittelindustrie. Bunge ist u.a. der zweitwichtigste Lieferant von Sojabohnen nach Deutschland<sup>1</sup>. Das Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 67 Milliarden Dollar wurde im Zusammenhang mit seinem Sojageschäft und dem Bezug von Rohstoffen aus dem Cerrado in Brasilien, einem Entwaldungs-Brennpunkt der Sojaproduktion, wiederholt als Händler mit dem höchsten Entwaldungsrisiko eingestuft<sup>2</sup>. Deutsche Finanzinstitute fördern Bunge mit Krediten, Anleihen und Aktienanteilen in großem Umfang und gehen damit große Risiken in Bezug auf Naturzerstörung und Menschenrechtsverletzungen ein.**

**U**ngeachtet seiner Null-Entwaldungs-Strategie hat Bunge die eigene Infrastruktur und die Lagerkapazitäten auch in den Gebieten des Cerrado weiter ausgebaut, wo das Entwaldungsrisiko besonders hoch ist. Einer Analyse von Harvest, Rainforest Foundation und Deutschen Umwelthilfe aus 2022 zufolge hat Bunge seine Silokapazität in Gemeinden mit einem besonders hohem Risiko für Naturzerstörung zwischen 2019 und 2021 um 115.000 Tonnen und damit von allen Händlern am stärksten ausgebaut<sup>3</sup>.

Das Unternehmen dürfte seine wirtschaftliche Bedeutung noch weiter verstärken, nachdem es eine Fusion mit dem niederländischen Unternehmen Viterra<sup>4</sup> angekündigt und kürzlich eine Beteiligung an der Sojämühle CJ Selecta<sup>5</sup> erworben hat. Der Kauf stärkt die Position von Bunge als großem sojaverarbeitenden Unternehmen in Brasilien<sup>6</sup>.

Deutsche Finanzinstitute haben Bunge Anleihen im Wert von mehr als 9 Mio. USD und Kredite in Höhe von 80 Mio. USD gewährt und besitzen Aktien des Unternehmens im Wert von 14,18 Mio. USD. Die Finanzinstitute nehmen mit diesen Investitionen ein ESG-Risiko (Risiken in Bezug auf Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) in Kauf, da das Unternehmen Bunge nachweislich in Gebieten tätig ist, wo hohe Entwaldungsraten, Landraub und soziale Verstöße im Zusammenhang mit der Ausweitung der Sojaproduktion zu verzeichnen sind. Dieses Hintergrundpapier gibt einen Überblick über die Finanzinstitute in Deutschland, die finanzielle Beziehungen zu Bunge unterhalten, und informiert gleichzeitig über die Beteiligung des Unternehmens Bunge an ökologisch und sozial schädlichen Vorgehensweisen. Es zeigt zudem auf, wie das sich verändernde regulatorische Umfeld und die Nachhaltigkeitsverpflichtungen von Finanzinstituten eine Haftung dieser Institutionen für ihre Bunge-Investitionen nach sich ziehen könnten.

## Abschnitt 1: Die Bunge-Investition

### deutscher Finanzinstitute

Nachfolgend werden die Finanzinstitute mit finanziellen Verbindungen zu Bunge aufgeführt, dabei werden sowohl Gläubiger als auch Aktionäre in den Blick genommen.

#### Bunges Gläubiger

Zehn deutsche Banken haben Bunge seit 2010 Kredite in Form von Darlehen oder Anleihen gewährt – mit einer Gesamtsumme von fast 90 Millionen US-Dollar in einem Zeitraum von zwölf Jahren. Sechs deutsche Banken gewährten Bunge Darlehen in Höhe von über 80 Mio. USD (siehe Tabelle 1) und sieben Banken emittierten Anleihen in Höhe von über 9,4 Mio. USD (siehe Tabelle 2) im Zeitraum von 2010-2022.

**Tabelle 1: Deutsche Banken, die Darlehen an Bunge vergeben haben (2010-2022).** Quelle: [forestsandfinance.org](https://forestsandfinance.org)

Bank	Summe der Darlehen (in Millionen USD)
Deutsche Bank	26,5
Commerzbank	23,1
DZ Bank	20,1
KfW	6,7
Landesbank Baden-Württemberg (LBBW)	2,7
Hamburger Geschäftsbank	1,2
Gesamtsumme	80,4

**Tabelle 2: Deutsche Banken mit Anleihebeteiligungen oder Anleiheemissionen für Bunge (2010-2022).**

Quelle: [forestsandfinance.org](https://forestsandfinance.org)

Bank	Summe der Anleihen (in Millionen USD)
Deutsche Bank	3,06
Allianz	2,24
Commerzbank	1,90
DZ Bank	1,66
Deka-Gruppe	0,56
Munich Re	0,03
National-Bank	0,01
Gesamtsumme	9,47

#### Die Bunge-Aktionäre

Dreiundzwanzig deutsche Finanzinstitute hielten im Jahr 2022 Bunge-Aktien im Wert von insgesamt 14,18 Millionen US-Dollar.

**Tabelle 3: Deutsche Finanzinstitute, die Bunge-Aktionäre sind (2022).** Quelle: [forestsandfinance.org](https://forestsandfinance.org)

Aktionär	Summe der Anteile (in Millionen USD)
Deutsche Bank	8,081
Allianz	4,014
R.I.Vermögensbetreuung	0,542
Deka-Gruppe	0,344
GS&P-Gruppe	0,324
Munich Re	0,249
Commerzbank	0,156
DZ Bank	0,143
Huber, Reuss & Kollegen	0,136
CONCEPT Vermögensmanagement	0,062
Fürstlich Castell'sche Bank	0,035
DJE Kapital	0,024
M.M. Warburg & Co.	0,022
SVA Vermögensverwaltung Stuttgart	0,011
FIVV	0,010
JRS Finanzmandate	0,009
Proaktiva	0,006
Bankhaus C.L. Seeliger	0,004
Siemens Finanzdienstleistungen	0,004
ICM InvestmentBank	0,004
Tappert Vermögensverwaltung	0,003
Monega	0,002
Landesbank Hessen-Thüringen	0,001
Gesamtsumme	14,185

## Abschnitt 2: Entwaldungsrisiko und Fallstudien aus betroffenen Gemeinden

### Bunges Entwaldungsrisiko und -exposition im brasilianischen Cerrado

Ein Großteil der derzeitigen Entwaldung für den Sojaanbau in Brasilien vollzieht sich im Cerrado, einem tropischen Savannen-Gebiet, das zu den Ökosystemen Brasiliens gehört, die am stärksten von der Umwandlung in Agrarflächen bedroht sind. Die Entwaldung im brasilianischen Cerrado hat zwischen Januar und Mai 2023 mit 353.200 Hektar Fläche gegenüber den vorangegangenen fünf Jahren Rekordwerte erreicht.<sup>7</sup> Schätzungen gehen davon aus, dass etwa ein Viertel der Entwaldung des Cerrado mit der Ausweitung der Sojaproduktion zusammenhängt.<sup>8</sup>





Eine Analyse des gesamten Entwaldungsrisikos der großen Sojähändler für den Cerrado aus dem Jahr 2020 ergab, dass die Entwaldung und das Entwaldungsrisiko von Bunge das aller anderen Sojarahstoffhändler in der Region bei weitem übersteigt. Der Analyse zufolge haben die bekannten Lieferanten von Bunge im Jahr 2020 mehr als 27.000 Hektar Land für die Sojaproduktion gerodet und damit eine größere Fläche, als im Zusammenhang mit den Aktivitäten anderer Sojähändlern abgeholzt wurde. Einige der größten Lieferanten von Bunge, darunter SLC Agricola, gehören zu den bekanntesten Sojaproduzentengruppen, die in diesem Jahr Flächen abholzten. Die Analyse offenbart zudem, dass in einem Umkreis von 25 km um die Silos von Bunge herum eine Fläche von mehr als 64.000 Hektar entwaldet wurde.<sup>9</sup>

Diese Analyse deckt sich mit anderen Ergebnissen, die auf das überdurchschnittlich hohe Entwaldungsrisiko von Bunge in Südamerika verweisen. In einer für die politischen Entscheidungsträger der EU erstellten Zusammenfassung hat Trase festgestellt, dass von 169 Handelsunternehmen, die 2018 Soja aus Brasilien und Paraguay in die EU-27 exportierten, Bunge mit dem Großteil (40 %) der Entwaldung mit Bezug zur Sojaproduktion in Verbindung gebracht wurde.<sup>10</sup>

Seit 2020 wird Bunge mit der Entwaldung auf bestimmten Farmen im Cerrado in Verbindung gebracht. Eine Untersuchung, die zwischen August 2022 und April 2023 von Mighty Earth, Repórter Brasil und dem Instituto Centro de Vida (ICV) durchgeführt wurde, offenbarte etliche Lieferanten von Bunge, die nach 2021 insgesamt für die Entwaldung von 11.351 Hektar im Cerrado verantwortlich sind. Dazu gehören die Betriebe Santa Isabel Farm Complex, Fazenda Ipê und Condomínio Milla (siehe Fallstudien unten).<sup>11</sup>

Zur Veranschaulichung konkreter Beispiele für das Entwaldungsrisiko in der Lieferkette von Bunge haben wir im Folgenden mehrere Fallstudien zusammengestellt, die auf Recherchen zivilgesellschaftlicher Organisationen beruhen.

#### Fallstudie 1: Farmkomplex Santa Isabel, Bahia

Der Farmkomplex Santa Isabel besteht aus mehreren benachbarten Farmen in der Gemeinde Luís Eduardo Magalhães in Bahia, die Soja produzieren, das dem Familienunternehmen Franciosi gehört. Der Farmkomplex Santa Isabel hat zwischen Juni und August 2021 eine Fläche von 1.902 Hektar entwaldet. Diese Abholzungen sind größtenteils illegal, weil sie entweder nicht rechtmäßig genehmigt worden waren oder die erteilten Genehmigungen sich nicht auf die gesamte gerodete Fläche bezogen. Darüber hinaus fand die illegale Abholzung innerhalb der Gesetzlichen Reserve (LR) und in Dauerhaften Schutzgebieten (APP) statt und damit in Bereichen, die gesetzlich vor einer Umwandlung zu schützen sind. Bunge wurde von diesem Komplex im Jahr 2023 mit Soja beliefert.<sup>12</sup>

#### Fallstudie 2: Fazenda Ipê, Piauí

Die Fazenda Ipê rodete von Mai bis Juni 2022 eine Fläche von 8.382 Hektar in der Gemeinde Baixa Grande do Ribeiro in Piauí. Die Abholzung erfolgte zum Großteil illegal; 6.850 Hektar gerodete Fläche wurden innerhalb der Gesetzlichen Reserve (LR) und in Dauerhaften Schutzgebieten (APP) dokumentiert. Bunge wurde von der Ipê Agroindustrial LTDA im Jahr 2022 mit Soja beliefert.<sup>13</sup> Neben der Entwaldung und den rechtlichen Risiken im Zusammenhang mit dem Einkauf bei dieser Farm besteht für Bunge auch ein Risiko durch andere gravierende soziale Auswirkungen, einschließlich Landraubs. Im Jahr 2018 befand der Richter des Landwirtschafts-

gerichts von Piauí, dass etwa die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Farm illegal im Rahmen des „Grilagem“-Verfahrens (durch Landraub) gewonnen worden sei.<sup>14</sup>

### Fallstudie 3: Condomínio Milla / Fazenda Cajueiro

Die Fazenda Cajueiro rodete von Juli bis September 2022 eine Fläche von 215 Hektar in der Gemeinde Baixa Grande do Ribeiro in Piauí. Dreißig Hektar dieser Fläche wurden illegal abgeholzt, weil entweder in der Gesetzlichen Reserve gerodet wurde oder Wald außerhalb des genehmigten Gebiets lag oder noch vor Erteilung der Genehmigung abgeholzt wurde. Bunge wurde von diesem Betrieb in den Jahren 2022 und 2023 mit Soja beliefert.

### Bunges Entwaldungsrisiko durch indirekte Lieferanten

Neben den dokumentierten Fällen von Farmen, die bekanntermaßen zur Lieferkette von Bunge gehören und wo erst in letzter Zeit Wald abgeholzt wurde, besteht auch ein erhebliches Risiko, dass die Entwaldung über indirekte Lieferanten, bei denen die Rückverfolgbarkeit bis zum landwirtschaftlichen Betrieb noch nicht gegeben ist, in die Lieferkette von Bunge gelangt. AidEnvironment deckte fünf Fälle von landwirtschaftlichen Betrieben auf, die mit der Abholzung von 14.598 Hektar Fläche im Cerrado Anfang des Jahres 2023 zusammenhängen, und zwar in Gemeinden mit einem besonders hohen Risiko für Entwaldungen, in denen Bunge der führende Sojaexporteur ist.<sup>15</sup> Bunge besitzt Silos in mehreren Gemeinden im Cerrado, in denen Fälle von Abholzung aufgedeckt wurden: Barreiras, Correntina, Formosa do Rio Preto, Luis Eduardo Magalhães, São Desidério, allesamt in Bahia<sup>16</sup>, und Santa Filomena in Piauí.<sup>17</sup> Wenn Silos vorhanden sind, trägt das dazu bei, den Ausbau der Sojaproduktion in einer Region voranzutreiben. Zwischen 2019 und 2021 hat Bunge die eigenen Silokapazitäten um 115.000 Tonnen und damit mehr als alle anderen führenden Sojahändler, die in Gemeinden mit hohem Entwaldungsrisiko im Cerrado tätig sind, ausgebaut.<sup>18</sup>



### Soziale Risiken in Bunges Lieferketten in Brasilien

Bunge sieht sich im Cerrado mit verschiedensten gesellschaftlichen Risiken konfrontiert. Seine Zulieferer sind in Regionen wie Bahia und Piauí in Landraub, Gewalt und möglicherweise andere illegale Praktiken verwickelt. Land wird in den Gemeinden häufig gewaltsam genommen und dann entweder zur Vorbereitung der

industriellen Sojaproduktion entwaldet oder als „gesetzliche Reserve“ als Ausgleich für gerodete Flächen auf anderen Grundstücken zurückgestellt. Dies verschärft laufende juristische und soziale Auseinandersetzungen um Landrechte noch zusätzlich, auch dort, wo die in diesen Gebieten lebenden indigenen (Quilombola) und ländlichen Gemeinschaften aktiv kollektive Eigentumsrechte an ihren Gebieten im Rahmen des geltenden Rechts fordern.<sup>19</sup>

### Fallstudie 4: Agropastorale Gemeinschaften in Capão do Modesto in Bahia

Im Jahr 2021 veröffentlichte Global Witness einen Enthüllungsbericht, der beschreibt, wie landwirtschaftliche Erzeuger auf das Land der traditionellen agropastoralen Gemeinschaften in Correntina im Westen Bahias vorgedrungen sind.<sup>20</sup> Je weiter größere Agrar- und Sojaproduzenten in den Westen Bahias vordrangen, desto mehr wurden die traditionellen agropastoralen Bauerngemeinschaften („fundo e fecho de pasto“) von Land verdrängt, das sie seit Jahrhunderten traditionell und nachhaltig nutzen. In ländlichen, bäuerlichen Hirtengemeinschaften sind die Familien traditionell auf gemeinschaftlich genutzte Flächen angewiesen, wozu auch etwas Weideland (pasto) gehört; diese Flächen befinden sich entweder in der Nähe ihrer Häuser (fundo de pasto) oder weiter entfernt davon (fecho de pasto). Obwohl diese agropastoralen Gemeinschaften in der Verfassung Bahias als legitime traditionelle Völker anerkannt sind, wurden ihnen keine Eigentumsrechte an ihren angestammten Gebieten zuerkannt. Da es keine formalen Landtitel gibt, leiden die Gemeindemitglieder unter unsicheren Besitzverhältnissen.

Im Rahmen der Recherchen wurde eine Fallstudie zu den Fecheiros, den Viehzüchtern, von Capão do Modesto ausführlich beleuchtet. Mitte bis Ende der 2000er Jahre begannen landwirtschaftliche Erzeuger damit, Rechte an Grundstücken zu erwerben, die sich mit den angestammten Nutzungsgebieten überschneiden, um so die von der Regierung geforderten gesetzlichen Reserven für ihre bestehenden Soja- und Baumwollbetriebe zu schaffen. Gemäß staatlichen Vorschriften müssen 35% der ländlichen Grundstücke als Flächen mit einheimischer Vegetation in gesetzlichen Reserven im Cerrado erhalten werden. Die gesetzlichen Reserven müssen sich jedoch nicht auf dem Grundstück selbst befinden, sondern können auch auf einem anderen Grundstück im selben Biom wie der Erzeugerbetrieb liegen. Die Folge ist ein „Green Land Grabbing“, bei dem landwirtschaftliche Betriebe neue Grundstücke kaufen, die als gesetzliche Reserven dienen, um auf anderen Grundstücken Flächen für Soja und andere Nutzpflanzen abholzen zu können.<sup>21</sup>

Global Witness fand heraus, dass kommerzielle Landwirtschaftsbetriebe und Sojaproduzenten, die solche Grundstücke erwarben und als gesetzliche Reserven auswiesen, anschließend den traditionellen Gemeinschaften untersagten, weiterhin auf diesem Land zu leben oder zu arbeiten. Einige dieser kommerziellen Landwirte, die Soja an Bunge und andere Rohstoffhändler verkaufen, haben Sicherheitskräfte eingestellt, die Mitglieder der traditionellen Gemeinschaft von Capão do Modesto eingeschüchert, schikaniert und angegriffen haben; gleichzeitig klagten sie vor Gericht darauf, die Mitglieder der Gemeinschaft aus dem Gebiet vertreiben zu können.

### Fallstudie 5: Soziale Konflikte und Landkonflikte im Süden von Piauí

Ein aktueller Bericht von Friends of the Earth (FOE) U.S., Rede Social de Justiça e Direitos Humanos (Netzwerk für soziale Gerechtigkeit und Menschenrechte) und ActionAid USA behauptet, Bunges Aktivitäten im südlichen Piauí würden erhebliche finanzielle Risiken für das Unternehmen und seine Aktionäre bergen. Der Bericht schildert die Situation im Süden von Piauí, wo Bunge eine Mühle in der Gemeinde Uruçuí und mehrere Getreidesilos in der Gemeinde Santa Filomena besitzt. Führende Sojaproduzenten in der Region Piauí wurden mit Problemen wie Landraub, Betrug und Umweltzerstörung in Verbindung gebracht. Dazu gehören Unternehmen wie SLC Agrícola, das bis 2020 Wald abgeholzt und Soja an Bunge verkauft hat, und die Kajubar-Farm in der Hochebene Chapada Fortaleza in Santa Filomena, wo seit September 2021 über 2.000 Hektar in einem Gebiet gerodet wurden, das gewohnheitsrechtlich ländlichen Gemeinschaften gehört und für das sie einen kollektiven Rechtsanspruch anstreben.<sup>22</sup> Bunge kauft zwar nicht direkt bei den Farmen ein, die an der Entwaldung und den sozialen Konflikten im Süden von Piauí beteiligt sind, das Beinahe-Monopol von Bunge auf die Sojaproduktion und die Sojafinanzierung in Piauí zusammen mit der Tatsache, dass sich nicht alle indirekten Zulieferer zurückverfolgen lassen, birgt für das Unternehmen jedoch ein erhebliches und uneingeschränktes Risiko.

### Abschnitt 3: ESG-Risiken und Greenwashing-Vorwürfe

Neben freiwilligen Berichtsrahmen zu ESG-Risiken, etwa der Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (TNFD), wurden in den USA und Europa unlängst mehrere Regulierungs- und Gesetzgebungsinitiativen zu den Themen Entwaldung, Menschenrechte und verbindlichen Sorgfaltspflichten auf den Weg gebracht. Diese Entwicklungen bedeuten ein erhöhtes regulatorisches Risiko für Bunge-Investoren, da das Unternehmen Verbindungen zu Farmen mit Entwaldungsaktivitäten sowie rechtlichen, sozialen und menschenrechtlichen Problemen unterhält, und weil es übermäßig stark in Hochrisikoregionen tätig ist, in denen solche Probleme auftreten. Darüber hinaus bergen dieselben ökologischen und sozialen Risiken sowohl für Bunge als auch die Aktionäre des Unternehmens erhebliche Risiken für deren Ruf. Ein unzureichendes Natur- und ESG-Risikomanagement kann Reputationsrisiken, einen geschädigten Markenwert, Klageverfahren und Umsatzeinbußen nach sich ziehen, was auch die ESG-bewussten Investoren und Kreditgeber von Bunge verunsichern könnte.

Die Europäische Union (EU) hat in letzter Zeit mehrere gesetzliche Vorhaben zur Förderung von Nachhaltigkeit im Finanzsektor initiiert, die zu mehr Transparenz, zur Bekämpfung von Greenwashing und zur Ausrichtung von Finanzaktivitäten an ökologischen und sozialen Zielsetzungen beitragen sollen. Zu den wichtigsten Verordnungen gehören die Verordnung über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten (Sustainable Finance Disclosure Regulation,

SFDR) und die Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (Corporate Sustainability Reporting Directive, CSRD). Die Verordnung über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten (SFDR) verpflichtet Finanzmarktteilnehmer wie Vermögensverwalter und Versicherungsgesellschaften offenzulegen, in welcher Form sie Nachhaltigkeitsaspekte in ihre Anlageprozesse integrieren und welche potenziellen negativen Auswirkungen ihre Anlagen auf Nachhaltigkeitsfaktoren haben. Die Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (CSRD) ist ebenso eine wichtige Rechtsvorschrift zur Verbesserung der Unternehmenstransparenz, die die Offenlegung von Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekten (ESG) vorschreibt. Zusätzlich zu den Verordnungen hat die EU einen neuen freiwilligen Standard für die Nutzung eines Gütesiegels für „europäische grüne Anleihen“ eingeführt, der von den Institutionen verlangt, Informationen darüber zu veröffentlichen, wie die Erlöse einer Anleihe verwendet werden und wie sich die Unternehmen um einen umfassenden ökologischen Wandel bemühen.<sup>23</sup>

Offenlegungspflichten in Bezug auf die Nachhaltigkeit von Investitionen und ihre möglichen negativen Auswirkungen auf die Menschenrechte, Biodiversität und das Klima sind elementar, um Transparenz zu schaffen und bewusste Entscheidungen zu ermöglichen. Jedoch bedarf es auch verbindlicher Vorgaben zur Minderung solcher Risiken bei der Finanzierung von Unternehmen und deren Aktivitäten.

Entsprechende Bestrebungen des EU-Parlaments dies für Finanzgeschäfte mit einem Entwaldungsrisiko zu erreichen in dem es versuchte, den Finanzsektor in die EU-Verordnung gegen Entwaldung (EUDR)<sup>24</sup> zu integrieren sind vorerst gescheitert. Allerdings ist dafür eine Überprüfung in Vorbereitung. Die EUDR die Ende 2024 effektiv wird, gilt erst einmal nur für Unternehmen, die mit den entwaldungskritischen Rohstoffen Rindfleisch, Kakao, Kaffee, Palmöl, Kautschuk, Soja und Holz und einigen Produkten aus diesen Rohstoffen handeln. Sie müssen nachweisen, dass ihre Produkte nicht von abgeholzten Waldflächen oder Flächen mit geschädigten Wäldern stammen; und die Gesetze des Herkunftslandes nicht verletzt wurden. Die EUDR gilt aktuell auch nur für Wälder und noch nicht für „bewaldete“ Landschaften wie den Cerrado, wo ein Großteil der Entwaldungen für den EU-Konsum stattfinden, dazu läuft jedoch ebenfalls eine Überprüfung.<sup>25</sup>

Im Februar 2022 hat die EU-Kommission ihren Vorschlag für ein EU-Lieferkettengesetz (CSDDD) veröffentlicht, das nachhaltige unternehmerische Sorgfaltspflichten vorschreiben soll. Ziel ist es, den Schutz der Menschenrechte und der Umwelt in Wertschöpfungsketten von europäischen Unternehmen zu verbessern und ein Level Playing Field im EU-Binnenmarkt zu schaffen. Der Kommissionsvorschlag sieht zumindest die teilweise Einbeziehung des Finanzsektors vor. Auch das EU-Parlament strebt dies an. Die Gemeinsame Ausrichtung des Rates vom November 2022 setzt dagegen auf eine für die Mitgliedstaaten freiwillige Einbeziehung des Finanzsektors. Seit Juni 2023 verhandeln die EU-Kommission, der EU-Rat und das EU-Parlament im Trilogverfahren ihre Positionen und versuchen,



einen Kompromiss zu finden. Während einige Mitgliedstaaten einer Einbeziehung des Finanzsektors gegenüber aufgeschlossen sind, lehnt Frankreich eine Einbeziehung weiter kategorisch ab. Derzeit zeichnet sich ein von der spanischen Ratspräsidentschaft ausgehandelter Kompromiss ab, mit dem der Finanzsektor vorerst vollständig ausgenommen werden würde. Einer Überprüfungs Klausel zufolge würde darüber dann erst in der nächsten Legislaturperiode verhandelt werden.

### Deutsche Finanzinstitute und ihre zweifelhaften Nachhaltigkeitsversprechungen

Je weiter die verschiedenen Vorschriften umgesetzt werden, desto gewichtiger dürfte auch der Einfluss auf die Arbeitsweise der deutschen Finanzinstitute sein. Deutsche Institutionen werden die Klima-, Natur- und Sozialrisiken und -auswirkungen ihrer Investitionen und Beteiligungen an Bunge verstehen und dazu berichten müssen. Darüber hinaus werden Banken, die ESG-bezogene Anleihen und revolvingende Kreditfazilitäten ausgeben, angesichts des sich wandelnden ESG-Regelungsumfelds im Finanzsektor wahrscheinlich stärker unter die Lupe genommen werden.

Bunge stützt sich dabei auf Finanzinstrumente, die an die Nachhaltigkeit gekoppelt sind. 2019 sicherte sich Bunge eine dreijährige revolvingende Kreditfazilität mit Nachhaltigkeitsbezug, deren Kosten an wichtige Leistungsindikatoren gekoppelt waren.<sup>26</sup> Im Jahr 2021 refinanzierte Bunge seine revolvingende Kreditfazilität in Höhe von 1,75 Mrd. USD. Diese Kreditlinie ist an fünf erweiterte, nachhaltigkeitsbezogene Ziele gebunden einschließlich der SBTs (Science Based Targets), die die Klimaziele von Bunge umreißen. Zum Teil hängen die Ziele davon ab, ob es Bunge gelingt, seine Verpflichtung, bis 2025 die Entwaldung aus den eigenen Lieferketten zu eliminieren, zu erfüllen. Bunge wurde jedoch in anderen Teilen der Welt schon des Greenwashings und unzureichender Maßnahmen zum Klimaschutz und zu den damit verbundenen Risiken bezichtigt. Majority Action US hat bei der US-Börsenaufsicht (United States Securities and Exchange Commission, SEC) eine „Notice of Exempt Solicitation“ eingereicht, in der Bunge vorgeworfen wird, die Klimarisiken des Unternehmens im Zusammenhang mit seinen landwirtschaftlichen Lieferketten nicht angemessen reduziert zu haben.<sup>27</sup>



Zeitgleich mit der Verschärfung des regulatorischen Umfelds nehmen die Aufsichtsbehörden des Finanzsektors verstärkt ESG-bezogenes Greenwashing in den Blick. Ein Ende 2023 veröffentlichter Bericht der ESG-Datengruppe RepRisk stellt fest, dass die Zahl der Greenwashing-Vorfälle bei Banken und Finanzdienstleistern im vergangenen Jahr weltweit um 70% gestiegen ist, wobei die meisten dieser Vorfälle auf europäische Finanzinstitute entfallen, die sowohl Greenwashing als auch „Social Washing“ umfassen, d. h. die mangelnde Offenlegung relevanter Menschenrechtsverletzungen und sozialer Konflikte, um den Ruf der Finanzinstitute schützen zu können.<sup>28</sup>

In den letzten Jahren stand der deutsche Finanzsektor zunehmend auf dem Prüfstand und sah sich zudem dem Vorwurf des Greenwashings ausgesetzt; dabei geben Finanzinstitute fälschlicherweise vor, umweltbewusst oder nachhaltig zu sein, um ESG-bewusste Investoren zu gewinnen. Mehrere prominente Fälle haben die Aufmerksamkeit auf dieses Thema gelenkt, z. B. als die DWS Group, die Vermögensverwaltungstochter der Deutschen Bank, des Greenwashings bezichtigt wurde, weil sie die ESG-Referenzen ihrer Anlagen übertrieben positiv dargestellt hatte.<sup>29</sup> Die U.S. Securities and Exchange Commission (SEC) hat die DWS in Folge wegen falscher ESG-Angaben mit einer Geldstrafe von 25 Millionen Dollar belegt.<sup>30</sup>

Beispiele wie dieses unterstreichen, wie wichtig solide Mechanismen der Sorgfaltspflichten im Finanzsektor sind, um sicherzustellen, dass ESG-Ansprüche den tatsächlichen Investitionsentscheidungen entsprechen. Die deutsche Bankenaufsicht BaFin hat angekündigt, gegen Greenwashing im Finanzsektor vorgehen zu wollen.<sup>31</sup> Um die Bedenken bezüglich des Greenwashings auszuräumen zu können, wird sich der deutsche Finanzsektor einer verstärkten Regulierungsaufsicht unterziehen und mehr Transparenz herstellen müssen.

## Abschnitt 4: Empfehlungen zur Minimierung von ESG-Risiken für Bunge-Investoren und -Geldgeber

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass ESG-Investoren, die Bunge Finanzmittel zur Verfügung stellen, diese Risiken im Zusammenhang mit neuen regulatorischen und freiwilligen Richtlinien des Finanzsektors sorgfältig bewerten müssen. Aber auch für Bunge ist es von entscheidender Bedeutung, die Risiken des Unternehmens transparent offenzulegen und anzugehen, um mögliche finanzielle Konsequenzen und rufschädigende Folgen für sich und seine Investoren zu reduzieren. Bislang haben NGOs und die Zivilgesellschaft jedoch eine Reihe von Risiken sowie bekannte Fälle von Entwaldung und sozialen Konflikten bei Lieferanten aufgedeckt, die mit Bunges Sojageschäft in Brasilien im Zusammenhang stehen und zu denen Bunge selbst nicht proaktiv und transparent berichtet hat.

Die Berichtspflichten der Sustainable Finance Regulierung sind ein zentral wichtiger Baustein für Transparenz. Allerdings brauchen wir

auch die Pflicht zum Handeln, wenn Risiken oder Verstöße erkannt wurden. Verbindliche menschenrechtliche und umweltbezogene Sorgfaltspflichten für Finanzdienstleistungen können dazu beitragen, drängende globale Herausforderungen wie die Klimakrise, Umweltzerstörung und Menschenrechtsverletzungen wirksam anzugehen. Dass rechtliche Sanktionsmöglichkeiten notwendig sind, zeigen die genannten Fallbeispiele sowie Greenwashing-Skandale in Bezug auf ESG-Risiken.

### Gesetzgebung:

» Die geplante **EU-Richtlinie zur unternehmerischen Sorgfaltspflicht im Bereich der Nachhaltigkeit (CSDDD)**, EU-Lieferkettengesetz, darf menschenrechtliche und umweltbezogene Sorgfaltspflichten nicht auf Unternehmen der Realwirtschaft begrenzen, sondern muss Banken, Versicherungen und Investoren mit einbeziehen. Denn ihre Kredite, Versicherungen und Investitionen ermöglichen Aktivitäten, die mit Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden einhergehen.

» Dabei sollten alle negativen Umweltauswirkungen auf das Klima, die Biodiversität, die Luft, das Wasser und die Böden über die gesamte Wertschöpfungskette durch die Aufnahme allgemeiner Umweltrechtsprinzipien wie das Vorbeugungs-, Vorsorge-, Beseitigungs- und Verursacherprinzip gewährleistet werden. Der Anhang sollte alle völkervertragsrechtlichen Umweltabkommen umfassen und erweitert werden können.

» Die CSDDD muss außerdem die Inklusion wichtiger Schutzvorschriften für Indigene Völker und traditioneller Gemeinschaften im Anhang der Richtlinie sicherstellen. Hierzu gehören: das Recht auf Selbstbestimmung, Landrechte, das Recht auf freie, vorherige und informierte Zustimmung (free, prior, informed consent, FPIC), die UN-Erklärung über die Rechte Indigener Völker (UNDRIP) und das ILO-Übereinkommen 169.

» Die Vorschriften für den Finanzsektor sollten mit den Anforderungen der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte harmonisiert werden und die folgenden Bereiche abdecken:

» Die CSDDD muss harmonisierte Regeln für alle in den EU-Mitgliedstaaten tätigen Unternehmen schaffen. Das heißt, es muss eine verpflichtende Einbeziehung des Finanzsektors in den Geltungsbereich des EU-Lieferkettengesetzes geben.

» Auch Finanzinvestoren und Einrichtungen der Altersvorsorge müssen einbezogen werden.

» Die Grenzwerte für Unternehmensgröße und Umsatz sollten mit den Kriterien für den Anwendungsbereich der Sustainability Reporting Richtive (CSRD) in Einklang gebracht werden.

» Risiken für potenzielle oder tatsächliche negative Auswirkungen müssen laufend erhoben werden.

» Die **Revision der EU-Verordnung gegen Entwaldung (EUDR) (2023/1115)** muss die Einbeziehung des Finanzsektors überprüfen und sicherstellen, dass Aktivitäten von Finanzakteuren nicht zu Entwaldung und der Verletzung nationaler Gesetze beitragen. Die EUDR sollte auch für alle in der EU zugelassenen Finanzinstitute gelten, die Finanzierungen, Investitionen, Versicherungen oder andere Dienstleistungen für Wirtschaftsbeteiligte erbringen, die mit waldgefährdenden Waren und daraus hergestellten Produkten handeln.

» Finanzinstitute sollten keine mit Entwaldung und Menschenrechtsverletzungen in Zusammenhang stehenden Finanzprodukte oder Projekte mehr anbieten dürfen, in diese investieren oder Kredite dafür geben dürfen, und sie sollten strenge Sorgfaltspflichten erfüllen müssen, um entsprechende Standards zu gewährleisten.

### Finanzinstitute:

» Deutsche Investoren, die Bunge Finanzmittel zur Verfügung stellen, sollten das Unternehmen auffordern, sich von Produzenten zu trennen, die auf nach 2020 abgeholzten Flächen produzieren, oder von Produzenten, die gegen Menschenrechts- oder Zwangsarbeitsbestimmungen verstoßen.

» Bunge muss dies auf alle Zulieferer anwenden und ein vollständiges Rückverfolgbarkeitssystem entwickeln, das sicherstellt, dass an keiner Stelle in seiner Zuliefererbasis, auch nicht bei indirekten Zulieferern, Verstöße begangen werden.

» Bunge muss auch seine „non-compliance“ Praktiken verbessern. Investoren sollten alle ihnen zur Verfügung stehenden Instrumente nutzen, einschließlich direktes Engagement, Aktionärsanträge und, falls erforderlich, Veräußerung.

### Allgemein müssen deutsche Finanzakteure:

» sich den führenden internationalen Investoren anschließen, die sich verpflichten, bis 2025 entwaldungsfreie Portfolios zu erstellen, und sofortige Maßnahmen ergreifen, um Entwaldungsrisiken, die sich aus ihren Finanzierungen ergeben, zu identifizieren und abzuschwächen.

» eine Null-Toleranz-Haltung gegenüber Repressalien und Angriffen auf Land- und Umweltschützer, Landraub und Verletzungen des Rechts auf freie, vorherige und informierte Zustimmung der betroffenen Gemeinschaften (FPIC) einnehmen und umsetzen.



## Impressum

**Risiken für Naturzerstörung und Menschenrechtsverletzungen:** *Investitionen deutscher Finanzinstitute in den Agrarriesen Bunge* (Bericht von Harvest und der Deutschen Umwelthilfe)

**Herausgeber: Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH)** | Bundesgeschäftsstelle Berlin | Hackescher Markt 4 | 10178 Berlin

E-Mail: [lutz@duh.de](mailto:lutz@duh.de) | **Harvest** | E-Mail: [anahita@cleanharvest.org](mailto:anahita@cleanharvest.org)

**Fotos:** © Victor Moriyama, Rainforest Foundation Norway

## Endnoten

- 1 [https://www.duh.de/fileadmin/user\\_upload/download/Pressemitteilungen/Naturschutz/BOWL\\_MEP\\_Ger.pdf](https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Pressemitteilungen/Naturschutz/BOWL_MEP_Ger.pdf)
- 2 <https://www.mightyearth.org/bunge#:~:text=With%20annual%20revenues%20of%20%2467,giants%2C%20ADM%2C%20and%20Cargill>
- 3 [https://www.duh.de/fileadmin/user\\_upload/download/Pressemitteilungen/Naturschutz/quovadisSoja\\_final.pdf](https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Pressemitteilungen/Naturschutz/quovadisSoja_final.pdf)
- 4 <https://www.reuters.com/markets/deals/bunge-merge-with-viterra-form-18-billion-agriculture-trader-2023-06-13/>
- 5 <https://www.world-grain.com/articles/19137-bunge-to-buy-equity-stake-in-brazilian-soy-crusher>
- 6 <https://www.world-grain.com/articles/19137-bunge-to-buy-equity-stake-in-brazilian-soy-crusher>
- 7 "Desmatamento no cerrado cresce 83% em maio; acumulado é recorde," Folha de S.Paulo, João Gabriel, 7 June 2023
- 8 <https://chainreactionresearch.com/wp-content/uploads/2021/03/Key-Cerrado-Deforesters-Linked-to-the-Clearing-of-More-than-110000-Hectares-2.pdf>
- 9 <https://chainreactionresearch.com/wp-content/uploads/2021/03/Key-Cerrado-Deforesters-Linked-to-the-Clearing-of-More-than-110000-Hectares.pdf>
- 10 <https://extranet.greens-efa.eu/public/media/file/1/7722>
- 11 [https://www.duh.de/fileadmin/user\\_upload/download/Pressemitteilungen/Naturschutz/BOWL\\_MEP\\_Ger.pdf](https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Pressemitteilungen/Naturschutz/BOWL_MEP_Ger.pdf)
- 12 [https://www.duh.de/fileadmin/user\\_upload/download/Pressemitteilungen/Naturschutz/BOWL\\_MEP\\_Ger.pdf](https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Pressemitteilungen/Naturschutz/BOWL_MEP_Ger.pdf)
- 13 [https://www.duh.de/fileadmin/user\\_upload/download/Pressemitteilungen/Naturschutz/BOWL\\_MEP\\_Ger.pdf](https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Pressemitteilungen/Naturschutz/BOWL_MEP_Ger.pdf)
- 14 <https://chainreactionresearch.com/report/foreign-farmland-investors-in-brazil-linked-to-423000-hectares-of-deforestation/>
- 15 [https://www.duh.de/fileadmin/user\\_upload/download/Pressemitteilungen/Naturschutz/BOWL\\_MEP\\_Ger.pdf](https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Pressemitteilungen/Naturschutz/BOWL_MEP_Ger.pdf)
- 16 Guia de Armazenagem, Armazenadores no estado da Bahia, see: <https://www.guiadearmacenagem.com.br/armazenadores-ba>
- 17 "Relatório implica Bunge e outras multinacionais em cadeias da soja oriundas de grilagem," De Olho Nos Ruralistas, Mariana Franco Ramos, 9 May 2022
- 18 <https://thecollaborativesoyinitiative.info/storage/files/thestateofthesoyindustry-0222-1.pdf>
- 19 <https://foe.org/wp-content/uploads/2023/09/Land-Grabbing-and-Ecocide-Final-compressed.pdf>
- 20 [https://www.globalwitness.org/documents/20216/Seeds\\_of\\_Conflict\\_-\\_November\\_2021.pdf](https://www.globalwitness.org/documents/20216/Seeds_of_Conflict_-_November_2021.pdf)
- 21 Fabio Teixeira, EXPLAINER - What is 'green land grabbing' - and why is it surging in Brazil? Thompson Reuters Foundation, 29 September 2021, <https://news.rust.org/item/20210929090849-bswj7>
- 22 <https://foe.org/wp-content/uploads/2022/04/Red-Handed-Deforestation.pdf>
- 23 <https://www.europarl.europa.eu/news/en/press-room/20230929IPRO6139/greening-the-bond-markets-meps-approve-new-standard-to-fight-greenwashing>
- 24 <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32023R1115>
- 25 [https://www.duh.de/fileadmin/user\\_upload/download/Projektinformation/Naturschutz/Entwaldung/Briefing\\_Other-wooded-land\\_Deutsch.pdf](https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Naturschutz/Entwaldung/Briefing_Other-wooded-land_Deutsch.pdf)
- 26 <https://insights.trase.earth/insights/deforestation-risk-green-finance-more-khaki-than-emerald>
- 27 <https://foe.org/wp-content/uploads/2022/05/Bunge-Briefing-May-2022.pdf>
- 28 <https://www.reuters.com/sustainability/banks-behind-70-jump-greenwashing-incidents-2023-report-2023-10-03/>
- 29 <https://edition.cnn.com/2022/06/01/investing/deutsche-bank-dws-greenwashing/index.html>
- 30 <https://www.reuters.com/legal/dws-pay-25-mln-over-us-charges-over-esg-misstatements-other-violations-2023-09-25/>
- 31 <https://greencentralbanking.com/2023/07/17/bafin-greenwashing-strategy/>

Stand: Dezember 2023



#### Deutsche Umwelthilfe e.V.

Bundesgeschäftsstelle  
Radolfzell  
Fritz-Reichle-Ring 4  
78315 Radolfzell  
Tel.: 07732 9995-0

Bundesgeschäftsstelle  
Berlin  
Hackescher Markt 4  
10178 Berlin  
Tel.: 030 2400867-0

#### Ansprechpartnerinnen

Tina Lutz  
Senior Expert Entwaldungsfreie  
Lieferketten  
Tel.: +49 30 2400867-890  
E-Mail: [lutz@duh.de](mailto:lutz@duh.de)

[www.duh.de](https://www.duh.de) @ [info@duh.de](mailto:info@duh.de) [www.duh.de](https://www.duh.de) **umwelthilfe**

Wir halten Sie auf dem Laufenden: [www.duh.de/newsletter-abo](https://www.duh.de/newsletter-abo)

Die Deutsche Umwelthilfe e.V. ist als gemeinnützige Umwelt- und Verbraucher-schutzorganisation anerkannt. Wir sind unabhängig, klageberechtigt und kämpfen seit über 40 Jahren für den Erhalt von Natur und Artenvielfalt. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende. [www.duh.de/spenden](https://www.duh.de/spenden)

Transparent gemäß der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Ausgezeichnet mit dem DZI Spenden-Siegel für seriöse Spendenorganisationen.



**Unser Spendenkonto:** SozialBank | IBAN: DE45 3702 0500 0008 1900 02 | BIC: BFSWDE33XXX